

Krank gespart: Ein Aufruf zur Solidarität mit den Menschen in Griechenland

Athen, 8.November 2012

Das Bild war schockierend. Mitte September haben vor dem griechischen Parlament, Menschen mit Behinderungen, Krebskranke, und chronisch Kranke gegen weitere Kürzungen im Gesundheitssektor protestiert. Beim neuen Sparpaket rechnet man mit weiteren Einschnitten von mehr als einer Milliarde Euro.

Katerina, eine 50 jährige Rollstuhlfahrerin erzählte während der Demonstration, dass sie nicht mehr alle ihre Medikamente zahlen kann und sich daher auf ein vorzeitiges Ende vorbereitet. Maria, eine 37 jährige die an Multipler Sklerose leidet, sagte dass sie und ihr Freund der an einer seltenen Krankheit leidet, überlegen nach China auszuwandern, weil sie dort nach internationalem Recht ihre Medikamente bekommen würden. Sie erzählte ebenfalls von erwachsenen Patienten mit chronischen Krankheiten die selber eine Warteliste erstellten, um abzusichern, dass wenigstens Kinder, die an derselben Krankheit leiden ihre Medikamente bekommen werden und somit eine Chance zum Überleben haben. In einem Artikel der New York Times wird über Elena berichtet deren Brusttumor schon so groß ist, dass er die Haut zerrissen hat. Die Frau ist arbeitslos und unversichert und hat somit keinen Zugang zur kostenlosen Gesundheitsversorgung.

Diese vielen tragischen Geschichten, die inzwischen alltäglich sind im heutigen Griechenland, gehen meistens unter in der Berichterstattung der ausländischen Medien über internationale Rettungspakete, geforderte Reformen und korrupte Politiker.

Bei unseren Recherchen über das Zusammenbrechen des Gesundheitssystems in Griechenland wegen des neu fusionierten aber schon stark verschuldeten nationalen Trägers für Gesundheitsleistungen des öffentlichen Gesundheitssystems (EOPYY), sind wir aber auch auf Menschen gestoßen, die freiwillig ihre Zeit und Kraft einsetzten um denjenigen zu helfen, die nicht das Geld haben sich privat behandeln zu lassen oder um Medikamente aus der eigene Tasche zu zahlen. Wir haben sie in einigen der sozialen Arztpraxen getroffen, die in vielen Teilen Griechenlands von Freiwilligen aufgebaut wurden, und während ihres sehr belastenden Alltags auf der Suche nach einer Lösung bei Terminen im Gesundheitsministerium oder anderen Institutionen.

Die Idee Organisationen, Gruppen und Individuen im Ausland zu informieren und zu kontaktieren um Solidarität aufzubauen ist ein Hoffnungsschimmer. Gefragt sind Zusammenhalt, Vernetzung, materielle Spenden wie Medikamente und vieles mehr.

Der Verantwortliche der sozialen Arztpraxis in Elliniko, Giorgos Vichas, und die Vorsitzende der Kommission für die Forderung der Rechte der Krebskranken, Evi Galazivou, haben zwei kurze Texte geschrieben um aus ihrer persönlichen Sichtweise die Situation im griechischen Gesundheitssystem zu schildern. Die Texte sind dieser Mail angehängt und sind dazu gedacht so breit wie möglich gestreut zu werden. Für eventuelle Spenden von Medikamenten oder andere solidarische Aktionen kontaktiert bitte direkt diese zwei Ansprechpersonen über die angegebenen Kontaktdaten.

Mit dem Infomobil sind wir seit 2010 an den verschiedenen Brennpunkten der Migration in Griechenland unterwegs (siehe auch: <http://infomobile.w2eu.net/>). In Zeiten massiver Entrechtung und sozialer Verwüstungen im Rahmen europäischer Krisenlösungsprogramme lassen sich die Probleme von MigrantInnen und Flüchtlingen nicht unabhängig betrachten.

Wir werden daher den Versuch unternehmen auch regelmäßig von praktischen Solidaritätsprojekten zu berichten. Es ist Zeit für ein anderes, ein solidarisches Europa.

Mit solidarischen Grüßen aus Griechenland,
einige Aktive des Infomobil und des antirassistischen Netzwerks „Welcome to Europe“

Für weiterführende Informationen zum Thema, siehe:

<http://www.presseurop.eu/de/content/article/2964301-griechenlands-robin-hood-aerzte>

http://www.nytimes.com/2012/10/25/world/europe/greek-unemployed-cut-off-from-medical-treatment.html?smid=fb-share&_r=0

http://www.youtube.com/watch?v=VIXLLYopTsY&feature=player_embedded

<http://www.tagesschau.de/ausland/griechenland2550.html>

<http://fm4.orf.at/stories/1705934/>

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/erbitux-merck-liefert-keine-krebsmedikamente-an-griechische-kliniken/7341406.html>